

(Abgeordneter Günther.)

(A) bisherigen Zollpolitik den uns notwendigen Absatz auf dem ausländischen Markte erhalten können, namentlich auch, ob die Fertigfabrikate fernerhin noch mit Aussicht auf Gewinn ans Ausland verkauft werden können. Ein Vergleich der Ausfuhrziffern zeigt uns, daß während der sogenannten bewährten Wirtschaftspolitik die Ausfuhr von Rohstoffen im besonderen wesentlich gestiegen ist. Es wurden an Rohstoffen, Nahrungsmitteln, Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, Rohstoff- und Halbfabrikaten, Maschinen und sonstigen Produktionsmitteln im Jahre 1912 für 1736 Millionen Mark mehr ausgeführt, also 82,6 Prozent der gesamten Mehrausfuhr. Von der Mehrausfuhr entfallen nur 17,4 Prozent auf die sogenannten Fertigfabrikate. Das ist doch ein Beweis, wie wenig die sogenannte bewährte Wirtschaftspolitik der Fertigindustrie genügt hat.

(Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Meine Herren! Die Großmachtstellung Deutschlands fordert aber, daß unsere Warenausfuhr nicht zurückgeht, sondern gefördert wird und unsere Waren mit entsprechendem Gewinne auf dem Auslandsmarkte abgesetzt werden. Von unseren deutschen Bundesstaaten ist das Königreich Sachsen ganz besonders an dem Export interessiert. Für uns kommen hauptsächlich Fertigfabrikate in Betracht. Wir erfahren zu wenig, was denn nun schon (B) getan ist, um unsere Ausfuhr sicherzustellen.

Meine Herren! Man hört seit Jahr und Tag von dem sogenannten lückenlosen Zolltarif sprechen. Wenn darunter die Einführung neuer Zölle, etwa auf Milch und Rahm, oder die Zollerhöhung auf Gemüse und Butter und andere Nahrungsmittel zu verstehen sein sollte, so lehnen wir — das kann ich im Namen aller meiner politischen Freunde in und außer dem Hause aussprechen — eine derartige Regelung unserer künftigen Handelspolitik schon jetzt auf das entschiedenste ab.

(Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Handelsvertragspolitik ist Austauschpolitik, und wir haben ein großes Interesse an einer derartigen auch für uns günstigen Austauschpolitik. Nicht minder haben auch, wie ich schon vorhin hervorgehoben habe, die Auslandsstaaten Interesse daran. Rußlands industrielle Entwicklung, auf die ich schon Bezug nahm, hat große Fortschritte gemacht. Trotzdem kann es den Bedarf an industriellen und gewerblichen Erzeugnissen selbst noch nicht decken. Rußland ist vor allem zurzeit noch das Ausfuhrland für Gerste und Weizen. Deutschlands Gersteneinfuhr betrug insgesamt — ich will nur den letzten Zeitabschnitt in Betracht ziehen, der nach der Statistik in den Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft nach-

gewiesen ist, nämlich von Beginn des neuen Erntejahres, vom (C) 1. August 1913 bis 20. Februar 1914 — 47 534 564 Zentner, das sind gegen das Vorjahr 9 396 408 Zentner mehr. Die deutsche Gerstenausfuhr in der gleichen Zeit betrug nur 417 100 Zentner. Die Einfuhr an Gerste nach Deutschland überstieg also die Ausfuhr an Gerste aus Deutschland um mehr als 47 Millionen Zentner, und an dieser riesigen Gersteneinfuhr nach Deutschland ist in der Hauptsache Rußland beteiligt. Das darf doch, wenn man mit Rußland neue Handelsvertragsverhältnisse herbeiführen will, nicht übersehen werden.

Meine Herren! Auf der anderen Seite darf freilich auch nicht übersehen werden, daß Deutschland viel Getreide, besonders Roggen, ausführt. Ich will nur einen Hinweis geben. Seit Beginn des neuen Erntejahres, vom 1. August vorigen Jahres ab, bis zum 20. Februar 1914 sind aus Deutschland 13 313 744 Zentner Roggen und 2 400 000 Zentner Roggenmehl ausgeführt worden. Von dieser großen Roggenausfuhr ist ein sehr erheblicher Teil nach Rußland gegangen. In Rußland findet man diese Getreidekonkurrenz besonders bei der Roggenausfuhr nicht sehr angenehm, und wir haben auch schon gehört, daß Rußland Maßnahmen geplant hat, um die deutsche Getreideeinfuhr durch Einfuhrzölle zu erschweren oder zu unterbinden.

Kanada, Argentinien und andere Länder liefern große Mengen Weizen und Mais nach Deutschland. Seit Beginn des neuen Erntejahres, vom 1. August 1913, bis (D) zum 20. Februar 1914, also in nicht ganz 7 Monaten haben wir eine Weizeneinfuhr nach Deutschland gehabt von 32 337 360 Zentnern; im gleichen Zeitraume des Vorjahres waren es nur 31 863 472 Zentner. Auf 1 Jahr berechnet würde sich ungefähr eine Weizeneinfuhr von 55 bis 60 Millionen Zentnern ergeben.

Argentinien führte im Jahre 1913 an Weizen 55 897 060 Zentner, an Mais 96 371 180 Zentner und an Leinfaat 20 389 520 Zentner aus. Von der argentinischen Weizenausfuhr ist gewiß ein sehr beträchtlicher Teil nach Deutschland gekommen.

Das sind also Tatsachen, die mehr als seither bei der Erneuerung handelspolitischer Beziehungen Beachtung finden müssen. Der ganze Zweck unserer Handelspolitik beruht doch darin, daß unsere Handelsbeziehungen zu anderen Ländern gebessert werden, daß der Warenaustausch, wie ich schon vorhin wünschte, erweitert werde, daß der deutsche Unternehmungsgeist im Auslande unterstützt und geschützt werde. Ich will bei der Begründung meiner Interpellation nicht auf einzelne Beispiele hinweisen, wo dem deutschen Unternehmungsgeiste eine derartige Unterstützung und ein derartiger Schutz, wie er ihn im Auslande beanspruchen könnte, nicht gewährt worden ist.